



## ESSAY 1: A Glimpse into a Post-covid Future

«Sujin, what is the weather like today?»

«Good Morning! Zurich is currently 14°C and awaits a 60% probability of rain at 6 pm. You have 5 minutes to leave home if you want to be on time for the meeting!»

Sipping the rest of my coffee, I rush away from the table. Before going out, I still have to do my daily testing. I take a clip on my finger.

«Your test is registered. You can go!» confirms Sujin.

I leave home and sit in the back of my car. On the way to Höngg, I have 20 minutes to scroll down through my blood testing and prepare my meetings while my self-driving car drives me to ETH. My watch reads out the blood test result while I launch my tablet: my blood sugar is a bit high, and my virus vulnerability is around 5%, which means that I don't have to wear a mask today. What a relief it is to know everything about your body just with one click! I almost forget about the uncertain times during the COVID situation and look through the window: we leave the residential area and drive through the vertical farms: tall greenhouses, some for aquaponic vegetation and others for cattle, separate the residential area from the urban center. Ten years ago, we reached the critical level of ozone in the atmosphere. Since then, we were building these greenhouses as the excessive earth-farming industry became way too polluting and was not sustainable in its land occupancy anymore.

Arrived in the parking, I plug in my car into a charger and head to our office. At the entrance, I have to pass through a glowing corridor of UV sterilization light that cleans from any bacteria I might bring in the public zones. I work for the chair of AI structures, and this morning, I have to assist in testing the building robots that could fulfill all the dangerous manual tasks on the construction site.

Today is the only day of the week I have to be physically on campus to assist in some important meetings that will not be possible virtually. Most of the time, I don't need to be in the office, which makes my time management very flexible. We have become entirely independent of physical places and time schedules, focusing on the quality and the amount of our work.

At noon, I take the «tele-tram» that brings me down to Limmatpatz within 5 minutes. The city center is now accessible only with electric public transport. However, there are now many attractive coworking centers in the city that are free for public use, and to get there, you have to book an entry to avoid overcrowding. They adapted the previous old-fashioned offices and installed hierarchy-free working zones

with numerous cafés, sports centers, and other social facilities. Coworking zones are places of social and professional exchange, offering an opportunity to meet new people out of your daily circle of contacts.

Today in 2040, we stress more than ever the need for spaces to escape from home routine and to change the scenarios of our daily life.

### *German translation*

«Sujin, wie ist das Wetter heute?»

«Guten Morgen! In Zürich ist es heute 14°C und ab 18 Uhr besteht eine 60%ige Wahrscheinlichkeit für Regen. Sie haben 5 Minuten Zeit, um das Haus zu verlassen, wenn Sie pünktlich zum Meeting sein wollen!»

Ich nippe am Rest meines Kaffees und stürme vom Tisch weg. Bevor ich rausgehe, muss ich noch meinen täglichen Test machen. Ich nehme einen Clip an meinen Finger.

«Dein Test ist registriert. Du kannst gehen!», bestätigt Sujin.

Ich verlasse das Haus und setze mich auf den Rücksitz meines Autos. Auf dem Weg nach Höngg habe ich 20 Minuten Zeit, meinen Bluttest durchzublättern und meine Termine vorzubereiten, während mich mein selbstfahrendes Auto zur ETH fährt. Meine Uhr liest das Ergebnis des Bluttests vor, während ich mein Tablet starte: Mein Blutzucker ist etwas zu hoch, und meine Virusanfälligkeit liegt bei 5 %, was bedeutet, dass ich heute keine Maske tragen muss. Was für eine Erleichterung, mit einem Klick alles über seinen Körper zu wissen! Ich hatte die ganze Zeit der Unsicherheit während der COVID-Situation fast vergessen! Ich schaue durch das Fenster: Wir verlassen das Wohngebiet und fahren durch die vertikalen Farmen: Hohe Gewächshäuser, einige für aquaponische Vegetation und andere für Rinder, trennen das Wohngebiet vom Stadtzentrum. Vor zehn Jahren erreichten wir den kritischen Wert für Ozon in der Atmosphäre. Seitdem bauen wir diese Gewächshäuser, da die exzessive Erdbauindustrie zu umweltschädlich wurde und in ihrer Flächenbelegung nicht mehr nachhaltig war.

Auf dem Parkplatz angekommen, schliesse ich mein Auto an ein Ladegerät an und mache mich auf den Weg zu unserem Büro. Am Eingang muss ich einen leuchtenden Korridor mit UV-Sterilisationslicht durchqueren, das die öffentlichen Zonen von jeglichen Bakterien säubert, die ich einschleppen könnte. Ich arbeite für den Lehrstuhl für KI-Strukturen, und heute Morgen muss ich beim Testen der Bauroboter helfen, die alle gefährlichen manuellen Aufgaben auf der Baustelle übernehmen könnten.

Heute ist der einzige Tag in der Woche, an dem ich physisch auf dem Campus sein muss, um bei einigen wichtigen Besprechungen zu assistieren, die nicht per Video möglich sein werden. Die meiste Zeit muss ich nicht im Büro sein, was mich in meiner Zeiteinteilung sehr flexibel macht. Wir sind völlig unabhängig von physischen Orten und Zeitplänen geworden und konzentrieren uns auf die Qualität und den Umfang unserer Arbeit.

Mittags nehme ich das «Tele-Tram», das mich in 5 Minuten runter zum Limmatpatz bringt. Das Stadtzentrum ist nur noch mit dem elektrischen ÖV erreichbar. Allerdings gibt es jetzt viele attraktive Coworking-Center in der Stadt, die für die Öffentlichkeit frei zugänglich sind, und um dorthin zu gelangen, muss man sich einen Eintritt buchen, um Überfüllung zu vermeiden. Sie haben die früheren altmodischen Büros umfunktioniert und hierarchiefreie Arbeitszonen mit zahlreichen Cafés, Sportzentren und anderen sozialen Einrichtungen eingerichtet. Coworking-Zonen sind Orte des sozialen und fachlichen Austauschs und bieten die Möglichkeit, neue Leute ausserhalb des täglichen Bekanntenkreises kennenzulernen.

Heute, im Jahr 2040, betonen wir mehr denn je das Bedürfnis nach Räumen, um der häuslichen Routine zu entfliehen und die Szenarien unseres täglichen Lebens zu verändern.